

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

29.10.1908 (No. 340)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Oktober.

Nr. 340.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für die Monate
November und Dezember
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Seydewitz in Karlsruhe infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 23. Oktober 1908 den Expeditionsassistenten Philipp Selmsäcker beim Oberlandesgericht zum Expeditor beim Landgericht Heidelberg ernannt, und den Expeditionsassistenten Wilhelm Lober beim Landgericht Heidelberg zum Oberlandesgericht versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Eine Kundgebung des Kaisers.

(Telegramm.)

* Berlin, 28. Okt. Das Wolffsche Telegraphenbureau gibt folgende Mitteilungen wieder, die „Daily Telegraph“ über die Unterredung einer von dem Blatt als unantastbar bezeichneten Autorität mit dem Deutschen Kaiser veröffentlicht. Wir lassen die Mitteilungen nur unter dem Vorbehalt folgen, daß wir den Wolffschen Bureau die Verantwortung für deren Richtigkeit zuweisen.

Am Eingang bemerkt der Verfasser, daß man von einem Diplomaten zwar Verschwiegenheit verlangen müsse, daß es aber auch Augenblicke geben könne, in denen der Mangel an Verschwiegenheit der Öffentlichkeit gegenüber einen außerordentlichen Dienst bedeute. Die Veröffentlichung erfolge in der Hoffnung, eine gewisse Verständlichmachung aus der Welt zu schaffen, welcher die Gefühle des Deutschen Kaisers England gegenüber, namentlich bei den Durchschnitts-Engländern, begegne. Der Verfasser berichtet dann, der Kaiser empfinde die beständige falsche Auslegung und Verdrehung seiner wiederholten Freundschaftsanerbieten seitens eines Teiles der englischen Presse als eine persönliche Beleidigung. Wenn auch nur bei der Minorität des deutschen Volkes eine freundschaftliche Stimmung für England vorherrschend sei, so bestche diese Minorität aus den besten Elementen. Ebenso sei dies auch in England der Fall und gerade deshalb nehme es der Kaiser übel, daß man ihn in England für einen Feind ansehe. Der Kaiser besprach dann die Rückkehr des Konsuls Vassel nach Fez und die Anerkennung Mullah Hafids. In beiden Fällen widerspreche Deutschlands Haltung nicht der vom Kaiser in seiner Straßburger Rede ausgedrückten Friedensliebe. Der Kaiser ging dann auf die Beweise seiner Freundschaft ein, die er England gegeben habe. Er habe seinerzeit die Burenkommission nicht empfangen und dadurch ihre Mission zu einem endgültigen Mißlingen gebracht. Deutschland habe sich im Burenkrieg nicht mit Frankreich und Rußland vereinigt, welche England demütigen wollten. Der Wortlaut der Mitteilung des Kaisers an den König von England betreffend die damalige Antwort an die anderen Mächte ruhe in den Archiven von Windsor Castle. Der Kaiser habe einen Feldzugsplan ausgearbeitet, seinem Generalstab vorlegen und nach England senden lassen. Dieses Schriftstück ruhe ebenfalls in Windsor. Merkwürdigerweise sei der Plan des Kaisers dem von Lord Roberts glücklich durchgeführten sehr nahe gekommen. Zum Schluß habe der Kaiser die Flotte besprochen, die zum Schutze und zur Anerkennung des deutschen Handels nötig sei. Deutschland müsse für alle Eventualitäten im fernem Osten gerüstet sein. Wer könne wissen, was sich in kommenden Tagen, die vielleicht nicht so fern seien, als manche glauben, im Stillen Ozean ereignen werde. Nur auf die

Stimme von Mächten mit starken Flotten werde mit Achtung gehört werden, wenn die Frage der Zukunft des Stillen Ozeans sich lösen werde. Es könne wohl einmal geschehen, daß England selbst froh sein werde, daß Deutschland eine Flotte habe, wenn beide Länder gemeinsam auf derselben Seite ihre Stimme abgeben werden in den großen Fragen der Zukunft.

Die Haftpflicht der Halter von Kraftfahrzeugen.

(Telegramm.)

* Berlin, 28. Okt. Dem Reichstage ging ein Entwurf betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu. Der Entwurf bestimmt u. a., daß, wenn durch ein in Betrieb befindliches Kraftfahrzeug ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt wird, der Halter des Kraftfahrzeugs verpflichtet ist, dem Verletzten den entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden weder durch Verschulden des Fahrzeughalters oder der von ihm zur Führung ermächtigten Person, noch durch fehlerhafte Beschaffenheit des Fahrzeugs oder Veragen seiner Vorrichtungen verursacht ist. Der Ersatzpflichtige haftet im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen nur bis zum Betrage von 50 000 Mark, oder bis zu einer Rente von 3000 M., im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Menschen nur bis zu 150 000 M., oder einer Rente von 9000 M., im Falle von Sachbeschädigung nur bis zu 10 000 M. Der Schadenersatzanspruch verjährt in zwei Jahren von dem Zeitpunkt an, wo der Ersatzberechtigte vom Schaden oder von der Person Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in 30 Jahren vom Unfalle an. Der Ersatzberechtigte verliert die ihm zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens innerhalb eines Monats, nachdem er vom Schaden oder der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt hat, dem letzteren den Schaden anzeigt. Auch der Führer des Fahrzeugs ist zum Ersatz verpflichtet. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden nicht durch Verschulden des Führers verursacht ist. Wer ein Kraftfahrzeug führen will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis gilt für das ganze Reich und darf nur erteilt werden, wenn die Befähigung dargetan ist usw. Weitere Bestimmungen des Entwurfs enthalten Strafbestimmungen.

Die nationalliberale Partei in Württemberg.

— Stuttgart, 27. Oktober.

Die nationalliberale Partei Württembergs hielt ihre diesjährige Herbstversammlung in Sulz ab. Es sprachen der Landtagsabgeordnete Böhm von Sulz über die Arbeiten des Landtags und der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Sieber über die wichtigsten Fragen der Reichspolitik. Die bedeutsame Rede Siebers erstreckte sich über alle wichtigen Punkte der verflochtenen und der kommenden Session des Reichstags. Er wies darauf hin, daß die Debatten über das Vereinsgesetz die erfreuliche Wirkung gehabt hätten, auch bei dem Linkliberalismus ein tieferes politisches Verständnis für die Polensfrage und die Polengefahr zu fördern, was vom nationalen Standpunkt aus nur aufs wärmste begrüßt werden könne. Bei einer kurzen Erörterung der Justizreform bezeichnete es Sieber als eine schöne Aufgabe der Juristen, namentlich auch der Richter, über diese schwierige Materie Aufklärung in die weitesten Kreise des Volkes zu tragen. Bei der Besprechung der Frage, ob der Block trotz aller vorübergehenden Unstimmigkeiten und Disharmonien, die sich bisher gezeigt, auch fernerhin zusammenhalten werde, meinte der Redner mit Recht, daß von der gemeinsamen Arbeit viel mehr zu erwarten sei, als von dem ewigen Gerede über die Taktik der einzelnen Parteien im Rahmen der Blockpolitik. Das ist sicherlich zutreffend. Die Erkenntnis des Ernstes der finanziellen Lage und der unbedingten Notwendigkeit ihrer Sanierung, das gesteigerte Verantwortlichkeitsgefühl auf der Linken und der ausgesprochene Staatsinn der Rechten werden und müssen zusammenwirken, um die in alle Volkskreise gedrungene Ueberzeugung von der unbedingten Notwendigkeit gesunder Finanzen über alle theoretischen und parteidoktrinären Bedenken hinweg zum Siege zu führen. Bei der Erörterung der verschiedenen Steuerquellen ging der

(Mit einer Beilage.)

Redner davon aus, daß die nationalliberale Partei, so wenig wie die andern, heute schon eine bestimmte Stellung einnehmen könne. Vor einem endgültigen Urteil muß die Veröffentlichung der Steuerentwürfe abgewartet werden. Was die Vermögens- und Nachlasssteuer anbelangt, so erklärte der Redner, sich noch nicht darüber aussprechen zu können, welcher Steuer der Vorzug zu geben sei; bezüglich der Nachlasssteuer wies er insbesondere auf die erheblichen Bedenken hin, welche aus landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreisen geltend gemacht werden. Auch in diesem Punkt möchten wir auf die Notwendigkeit hinweisen, zuerst die ausgearbeiteten Steuervorlagen der Regierungen im einzelnen zu prüfen, ehe über eine Sache abgesehen wird; denn die Mißstimmung über eine Steuer richtet sich sehr häufig gegen das Gebilde das jeder einzelne in seinem Kopfe sich davon macht, und verschwindet, sobald man merkt, daß die Steuervorlagen der Regierung ein ganz anderes Gesicht haben, als die ängstlichen Träume es einem vor Augen geführt haben. Es ist zu hoffen, daß in immer weiteren Kreisen vorzugsweise der Gedanke sich Bahn bricht, daß man den Einzelstaaten mit ihren steigenden Bedürfnissen unmöglich die Steuerquellen abgraben darf, auf die sie notwendigerweise angewiesen sind. Prof. Sieber schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß es doch sonderbar sein müßte, wenn das deutsche Volk nicht imstande wäre, die Opfer zu bringen, welche nötig sind, um das Reich in nationaler und wirtschaftlicher Richtung auf der Höhe zu erhalten. Der lebhafteste und anhaltendste Beifall, mit dem Siebers Rede von der Versammlung aufgenommen wurde, bewies, daß die Partei geschlossen hinter ihrem Führer steht.

Die Unruhen in Böhmen.

(Telegramm.)

* Prag, 28. Okt. Gestern mittag kam es abermals auf dem Graben zu einem Zusammenstoß zwischen etwa zweihundert deutschen und tschechischen Studenten, die durch tschechische Bevölkerung verstärkt wurden. Es entwickelte sich ein förmliches Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere deutsche Studenten verletzt wurden, unter ihnen einer schwer. Der Graben und der Wenzelplatz mußten von der Polizei geräumt werden. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Von deutscher Seite wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß die Polizeibehörden, welche die deutschen Studenten ins Deutsche Haus drängten, sich an den Mißhandlungen beteiligten und sich mehr gegen die Studenten als gegen die Tschechen wandten. Nach Hineindrängung der Studenten in das Deutsche Haus erschienen Gendarmen, welche die Menge auseinandertrieben. Gestern sind 700 Mann Gendarmerie vom Lande konfigniert worden. Die strengsten Befehle sind erteilt, damit weitere Aufhebungen verhindert werden. Bei Gelegenheit des Zusammenstoßes wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge erlaubte der Statthalter in einem Gespräch mit einem Mitgliede des Herrenhauses an, daß die deutschen Studenten zu den geistigen Ausschreitungen in Prag keinen Anlaß gegeben haben. Das Deutsche Kasino hat sich um Schutz an den Ministerpräsidenten gewandt.

* Prag, 28. Okt. Da sich gestern abend die Demonstrationen erneuerten, wurde der Wenzelplatz von Gendarmerie und Militär geräumt. Die Menge bewarf das Militär mit Steinen und löschte die Straßenlaternen aus, wurde aber schließlich auseinandergetrieben. Die Polizeidirektion erließ eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß die Staatsgewalt gegen alle Unruhestörungen mit den schärfsten Mitteln, gegebenenfalls mit Waffengewalt, vorgehen werde. Eine Wiederholung der Ausschreitungen würde zweifellos zur Verhängung des Belagerungszustandes führen.

Die Eröffnung des russischen Parlaments.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 28. Okt. Die Duma ist heute mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet worden. Nach der Eröffnung der Sitzung, der die Sozialdemokraten heute fernblieben, verlas der Sekretär zunächst die Titel von 204 eingegangenen Gesetzentwürfen. Darauf wurde eine von 87 Abgeordneten unterzeichnete Interpellation verhandelt, die ein Verbot des Stadthauptmanns betr. den Vortrag des Professors Pogodin über Bosnien zum Gegenstand hatte.

Maklaffow (Radetz) bezeichnete das Verbot in jeder Beziehung als unnatürlich u. als Beleidigung des russischen Nationalempfindens. Er beantragte die Dringlichkeit der Interpellation, die schließlich einstimmig angenommen wurde.

St. Petersburg, 28. Okt. Gestern Abend fand im politischen Klub ein Vortrag des Professors Pogodin über Bosnien unter der österreichischen Okkupation statt. In dem Vortrage, dem auch der Dumapresident und viele Deputierte beimohnten, griff Pogodin die österreichische Politik aufs Festigste an. Die anschließende Debatte, für die mehrere Deputierte zum Wort gemeldet waren, wurde von der Polizei verboten. (Das Verbot ist, wie vorstehend mitgeteilt, heute zum Gegenstand der Besprechung in der Reichsduma gemacht worden.)

St. Petersburg, 28. Okt. Die hiesigen Baptisten-Gemeinden mühten ihre nach dem Erlaß des Toleranzedikts vom 23. April 1905 errichteten Gotteshäuser wieder zu schließen, weil die Polizei das Namensverzeichnis aller Mitglieder verlangt und die Teilnahme an den Gottesdiensten nur den Mitgliedern gestattet. Der Gemeindevorstand erklärte einen Gottesdienst unter polizeilicher Kontrolle für unmöglich.

St. Petersburg, 28. Okt. Der Minister des Aeußern, Iswolski, ist heute morgen hier eingetroffen.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Die Orientfragen vor der österreichischen Delegation.

Budapest, 28. Okt. Die österreichische Delegation verhandelte heute über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern. Der Berichterstatter Bacquehem drückte seine Befriedigung über die Einleitung unmittelbarer Verhandlungen mit der Türkei aus. Sollten sie augenblicklich einen Stillstand erfahren haben, so würden die Bemühungen, die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse zu führen, doch gemäß fortgesetzt werden, da die Monarchie nach wie vor großen Wert darauf lege, mit der Türkei in bester Freundschaft zu leben. Schusterschitz begründete die Notwendigkeit der Annexion und betonte, daß eine starke Monarchie die beste Garantie für die freie Entwicklung der slavischen Völker sei. Graf Latour begrüßte die Annexion mit Genugtuung, indem er die Annexion als eine zwingende Notwendigkeit erklärte. Plofatsch erklärte, es könne den Slaven nicht gleichgültig sein, daß sich die deutsche und magyarische gegen slavische Nationen gerichtete Politik in den okkupierten Provinzen ausbreite. Der Redner bezeichnete die Annexion als dem Völkerrechte widersprechend. Oppenheimer sprach die Ueberzeugung aus, daß die Angriffe eines Teiles der englischen Presse in Wahrheit nicht der Stellung Oesterreich-Ungarns in den okkupierten Provinzen gelten, sondern vor allem seiner Haltung im Dreibund. Redner wies auf Harry Stuart Maday hin, der erklärt habe, daß die Okkupation dieser Provinzen nur Gutes gebracht hätte. Alles Geschrei und Schimpfen gegen Oesterreich-Ungarn sei ganz ungedultig. Daß England unter ähnlichen Umständen ein solches Land längst annektiert hätte, könne kaum bezweifelt werden. (Zustimmung.) Oesterreich-Ungarn habe nur bekommen, was ihm gebühre.

Bei Besprechung der türkischen Wohlthatbewegung und der dagegen ergriffenen Maßnahmen erklärte Hr. v. Aehrenthal, er würde es mit Befriedigung begrüßen, wenn die fortwährenden türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu einer Verständigung führen würden, die für die weitere friedliche Entwicklung auf dem Balkan sehr wertvoll wäre. In diesem Sinne habe Oesterreich-Ungarn gleich anderen Mächten in Konstantinopel und Sofia von militärischen Maßnahmen abgeraten.

Bezüglich Serbiens und Montenegros betonte der Minister, daß diese keinerlei Rechtstitel besäßen, zu der Annexion diplomatische Stellung zu nehmen. Der Minister fuhr fort: Wir wollen den Interessen beider Länder Rechnung tragen; es würde aber nur zu ihrem Besten gereichen, wenn sie an ihrer inneren Entwicklung arbeiten würden, statt nicht zu verwirklichenden Träumen nachzugeben. Ich hoffe, daß eine ruhigere Auffassung in Belgrad die Oberhand gewinnen wird, um so mehr, als auch andere Mächte in dem gleichen Sinne arbeiten und wir bestrebt sind, auf ein baldiges Nachlassen der eingetretenen Spannung hinzuwirken. Hierin finden wir die wärmste Unterstützung bei unseren Verbündeten Deutschland und Italien. Die Grundfrage unserer Politik ist und bleibt der Dreibund, und ich will insbesondere auf meine Erklärung, die ich in der letzten Delegationsession über das Bündnis mit Deutschland abgegeben habe, hinweisen. Damals habe ich gesagt: Im Interesse des Friedens ist es notwendig, daß in Mitteleuropa die beiden Großmächte in der engsten Freundschaft zusammenleben. Deutschland hat ein eminentes Interesse daran, daß Oesterreich-Ungarn eine Großmacht ist. Wir haben ein gleiches Interesse an der Großmachtsstellung Deutschlands. Dieses Verhältnis beruht auf vollkommener Gegenseitigkeit. Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft. In Petersburg, wie bei uns, besteht der lebhafteste Wunsch nach baldiger Klärung des Zustandes auf dem Balkan, was unserem künftigen Verhältnis zu Rußland nur zu statten kommen kann. Die dankenswerten Bemühungen Frankreichs, einen Ausgleich herbeizuführen, begrüßen wir mit großer Befriedigung. In England beginnt man herauszufühlen, daß die uns gemachten Vorwürfe nicht gerechtfertigt waren. Der Abgeordnete Medlich erklärte, daß er den wahren Grund der Gefährdung eines Teiles des Auslandes über die Annexion in dem Antagonismus Englands gegen Deutschland erblicke. Der Abgeordnete Wolff rühmte die Bündnistreue Deutschlands.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 27. Okt. Die Dette Publique überreichte gestern der Post ein Memorandum, in dem die Ansprüche der Dette Publique aus dem bulgarischen und dem ostrumelischen Tribut, sowie auf die von Griechenland, Montenegro, Serbien und Bulgarien zu leistenden Anteile an den Beiträgen zur türkischen Staatsschuld besprochen und unter Hinweis auf den Berliner Vertrag auf das ostrumelische organische Statut, auf die türkisch-griechische Konvention von 1881 und auf das Moharrem-Dekret begründet werden. Für Bulgarien gelangt das Memorandum bei Kapitalisierung der Leistungen zu einer Schuld von über 300 Millionen Franken.

Konstantinopel, 28. Okt. Nach amtlichen Informationen scheint in den türkisch-bulgarischen Verhandlungen eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein.

Sofia, 27. Okt. Morgen wird die Session der Sobranje mit einer Thronrede eröffnet werden. Ueber die Frage der Kompensationen fanden in den letzten Tagen häufige Ministerberatungen statt, deren Ergebnis vorläufig geheim gehalten wird. Der Regierung nahestehende Personen behaupten, daß die Regierung in den Kompensationsfragen zur Nachgiebigkeit neige, jedoch befürchte, daß ein hierauf bezüglicher Beschluß bei einem Teile der Regierungsmehrheit auf Widerstand stoßen und eine Erschütterung der Stellung der Regierung herbeiführen werde.

St. Petersburg, 28. Okt. Bei der Besprechung des Berliner Communiqués über die Verhandlungen mit dem Minister Iswolski begnügen sich die hiesigen Blätter mit einem kurzen Hinweis darauf, daß Deutschland auf seinem bisherigen Standpunkt beharre. Die „Börsezeitung“ bezweifelt die Möglichkeit des Zustandekommens der Konferenz. Die „St. Petersburger Zeitung“ stellt fest, daß eine Einigung der Mächte nicht erzielt sei und hält eine Konferenz nahezu für unmöglich.

Belgrad, 27. Okt. Der König empfing den österreichisch-ungarischen Gesandten Graf Forgach in Audienz.

London, 28. Okt. Der serbische Minister des Aeußern ist gestern hier eingetroffen und wird heute vom Staatssekretär Grey empfangen werden. Ueber das Ergebnis seines Besuchs in Berlin äußerte sich der serbische Minister sehr befriedigt.

Die Unruhen in Persien.

(Telegramme.)

London, 27. Okt. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Staatssekretär Grey eine Anfrage betr. die gemeldete Bewegung russischer Truppen in persisches Gebiet hinein, indem er erklärte, daß nach seinen Informationen keine russischen Truppen die persische Grenze überschritten hätten.

Konstantinopel, 27. Okt. Im Namen des persischen Volkes hier und in Persien veranstalteten etwa 3000 Perser vor der deutschen, englischen und französischen Botschaft eine friedliche Demonstration und protestierten gegen die bevorstehende Okkupation persischer Gebietsteile durch Rußland.

Die Bodenseerundfahrt des Prinzen Heinrich auf Z. I.

Friedrichshafen, 28. Okt. Wie ein Teilnehmer am gestrigen Prinz-Heinrich-Ausflug erzählt, wurde der Prinz nicht müde, immer wieder ganz überwältigt von den Eindrücken der Fahrt seiner Bewunderung über die Fertigkeit des Zepellinschen Luftschiffes in begeisterten Worten Ausdruck zu geben. Strahlend noch vor Glut und Freude über das Erlebte sahen wir ihn in die Halle einziehen. Und nun wandte er sich an den Grafen Zeppelin, schüttelte ihm lange und herzlich die Hände und sagte nach Worten des Dankes und der Verehrung für den alten Herrn, H. Franz, Bg., etwa folgendes: „Ich habe lange schon Ihr Luftschiff für vortrefflich gehalten, aber jetzt bin ich mehr als ich sagen kann überwältigt und entzückt von dem, was sich mir geboten. Dieser Tag ist immer der schönste einer meines Lebens und ich werde jetzt sofort an meinen kaiserlichen Bruder nach Berlin telegraphieren und ihm erzählen, was Sie uns gegeben haben.“ Der Prinz-Admiral hat das Schiff geprüft und sich von seiner Leistungsfähigkeit überzeugt. Er hat selbst das Steuer gehandhabt, im Nebel über dem Ueberlinger See den Weg nach dem Kompaß und durch vorsichtiges Niedergehen gesucht, Schwankungen gemacht und die Motore geprüft.

Friedrichshafen, 28. Okt. Ueber den gestrigen Ausflug wird noch gemeldet: In Manzell, wo Duzende von Booten die festlich geschmückte Halle umschwärzten, entwickelten sich die Dinge sehr rasch. Gleich nach der Ankunft des Prinzen Heinrich schob sich, von hellen Sonnenstrahlen begrüßt, ganz ohne Schlepphilfe, der schlanke Luftreife aus seiner Halle hervor. „Fahrplanmäßig“ um halb 11 Uhr erfolgte der Aufstieg. Es war ein Start so glänzend, wie man ihn noch nicht gesehen hat. Brauende Hurraufe erschollen von der Werft, vom Ufer und von den zahlreich anwesenden, aufsteigenden Luftkreuzer empor. In der vorderen Gondel sah man den Grafen Zeppelin mit seinem fürstlichen Gast, dem Prinzen Heinrich; ferner den Reichsmarinemeister, Kapitän Mitsche, Oberingenieur Dürr, Luftkapitän Lau und die Ingenieure Laburda und Schwarz. In der hinteren Gondel hatten der Abjutant des Prinzen Heinrich, Ingenieur Stahl und die Monteur Kraft und Hofsteler Platz genommen (zusammen 11 Personen). Stolz und sicher, wie immer steuerte das Luftschiff sofort gegen den recht kräftigen Westwind, um schon nach wenigen Minuten landeinwärts abzurücken. Die Wendung erfolgte scharf im rechten Winkel. In weiter dunsiger Ferne sah man dann den Luftkreuzer wieder Kurs nach Westen nehmen. In Friedrichshafen herrscht eine überaus freudig gehobene Stimmung.

Der Reichskommissar, Kapitän Mitsche, der in der vorderen Gondel neben dem Grafen Zeppelin und dem Prinzen Heinrich die Fahrt mitmachte, hat einem Vertreter des „Schw. Merk.“ noch folgende Mitteilungen gemacht: „Die Fahrt war im Anfang durch starken Nebel erschwert und beeinträchtigt, der aber andererseits die Navigation sehr interessant gestaltete. Immerhin hielt man es infolge des Nebels für angezeigt, nicht mehr zu weit ins Land zu steuern, sondern bei Markdorf zu drehen und zum See zurückzukehren, den man über Neersburg wieder erreichte. Man verfolgte nun die Küstenlinie und nahm dann als Ziel den Höhenwiel, an dem man bei wunderbarer Beleuchtung dicht vorüberfuhr. Bei Schaffhausen umkreisten die Luftschiffer zweimal den Rheinfall, um dann längs des Rheintals nach Konstanz zu fahren. Bei Konstanz manövierten die Luftschiffer eine Zeitlang, indem sie Dampfern nachjagten und sie überholten. Dann ging es über Kreuzlingen, Romanshorn, Morsbach nach Bregenz und hier ein Stück weit ins Land hinein. Ueber Lindau erfolgte dann, wie schon gemeldet, die Heimfahrt. Man bewegte sich durchschnittlich in einer Höhe von 550 Meter. Die höchste Höhe, die man erreichte, war 670 Meter. Prinz Heinrich war von der Fahrt im höchsten Grade begeistert. Er äußerte mehrmals: „Das ist kein Ballon, das ist ein recht gut laufendes Schiff.“ Der Prinz handhabte wiederholt persönlich die Steuerborrich-

tung und sprach sich besonders lobend über das ausgezeichnete Funktionieren der Höhensteuer aus. Großen Eindruck machte ihm auch der ungemüht ruhige Lauf des Fahrzeugs. Wo die Luftschiffer auf ihrer Fahrt bemerkt wurden, so in Konstanz, in Schaffhausen und in Lindau, wurden sie mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Beide Motoren waren ständig in Tätigkeit und bewährten sich vortrefflich. Ein besonders interessantes Höhensteuerungsmanöver machte man bei Neersburg, wo man aus einer Höhe von 650 Meter rasch auf 50 Meter herabstieg. Die Landung erfolgte mit großer Präzision, und zwar vollkommen dynamisch. Beim Anblick der Landung hatte jedermann das Gefühl: so kann Graf Zeppelin jederzeit auch auf festem Boden landen. Bei der Landung manövierte man in der Weise, daß man nur mit den hinteren Propellern arbeitete.“ — Professor Hergesell rühmte an der Fahrt besonders die genaue Einhaltung der Fahrzeit. So wollte man um 2 Uhr über Konstanz sein, was auch auf die Minute zutraf. Bezüglich der Abnahme des Luftschiffes durch das Reich bezeichnet: Kapitän Mitsche es als wünschenswert, daß man nach Lage der Dinge die Abnahmebedingungen, die für den verunglückten Luftkreuzer Z 2 gestellt waren, andere und insbesondere bei der gegenwärtigen kalten Jahreszeit nicht an der 24-Stundenfahrt festhalte. Eine Beschlußfassung der zuständigen Ressorts in der Angelegenheit ist noch nicht erfolgt.

Friedrichshafen, 28. Okt. Prinz Heinrich ist heute früh 7½ Uhr im Automobil nach Wolfgarten abgereist. — Graf Zeppelin war gestern im „Deutschen Haus“ wiederholt Gegenstand begeisterter Huldigung. Am Abend war der Graf zur Tafel bei seiner Majestät dem König; mit ihm waren geladen Geh. Rat Lemald, Kapitän Mitsche, Geh. Regierungsrat Dr. Hergesell, Major Sperling und Hauptmann Thomßen.

Friedrichshafen, 28. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind um halb 11 Uhr im Automobil nach Isny gefahren.

Friedrichshafen, 28. Okt. Heute früh sind zwei Waggon Gasflachen, welche für die Manzeller Luftschiffwerft bestimmt waren, bei der Projektvorrichtung in den See gestürzt. Ein Waggon wurde völlig zerstört, während der andere unbeschädigt im See liegt. In beiden Waggonen wurden die Dächer eingeschlagen. Direktor Golsmann, Dr. Edener und sämtliche Ingenieure Zeppelins sind an der Unfallstelle. Der Unfall erfolgte wegen Bruchs der Kupplung. Der Sachschaden läßt sich noch nicht überschätzen.

Mannheim, 28. Okt. Der deutsche Luftflottenverein macht im „Mannheimer Gen.-Anzeiger“ bekannt, daß die hier eingegangenen Beiträge für die Zeppelinstiftung 127 760 Mark betragen. Damit ist die Sammlung hier abgeschlossen.

Stuttgart, 28. Okt. Nach der jetzt abgeschlossenen Rechnungsliste für die Zeppelinreise sind aus Würtemberg im ganzen 718 141 M. eingegangen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise traf gestern Abend nach mehrtägigem Aufenthalt in Stresa bei Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Mutter von Genua über den Simplon, Dux und Genf mit einstädtigem Aufenthalt in Basel auf Schloß Baden ein.

Seine königliche Hoheit der Großherzog schloß sich gestern bei der Durchreise Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise in Müllheim an und begleitete Ihre königliche Hoheit nach Baden, von wo Höchstderfelde heute nachmittag nach Vadenweiler zurückkehrte.

** Von den Kandidaten, welche sich der in der Zeit vom 21. bis 24. Oktober d. J. abgehaltenen Prüfung der Verwaltungskassare unterzogen haben, sind nachgenannte für bestanden erklärt worden:

David Hummel von Leutesheim, August Wittenmann von Buchen, Karl Müller von Karlsruhe, Adolf Willinger von Schwetzingen, Max Veron von Stuttgart, Friedrich Philipp von Schopfheim, Georg Hummel von Leutesheim, Hermann Reising von Konstanz, Rudolf Martin von Kirchardt, Joseph Gahn von Ueberlingen, Konrad Breithaupt von Kirchbach, Friedrich Mühl von Emmendingen, Philipp Lamade von Waldorf, Albert Jäger von Heidelberg, Wilhelm Schnepf von Ettlingen, Reinhard Schäfer von Schwemlingen, August Merker von Angeltener, Adolf Müller von Buchen, Heinrich Meher von Saig, Rudolf Gügle von Wertheim, Karl Burgbacher von Furtwangen, Richard Riffel von Gaggenau, Friedrich Kull von Karlsruhe, Wilhelm Gaiser von Schopfheim, Ludwig Kehler von Neudorf-Mannheim, Karl Hadenjos von Willingen, Adolf Schneider von Freiburg, Georg Muser von Schriesheim, Joseph Bob von Triberg, Eduard Steinherr von Emdingen, Friedrich Deeg von Heidelberg.

Personalanänderungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postagenten: Theodor Petermann in Neudorf (W. Buchs).

Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Heinrich Wittiger, Rudolf Wlidenböcker, Robert Geiger, Karl Scherer in Mannheim, Mathias Schaffner in Heidelberg, Adolf Scheffele in Tauberbischofsheim.

Etatmäßig angestellt: die Postgehilfin: Anna Giani in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen: Marie Bedert, Thella Gedde, Verta Köhler, Mathilde Singler, Adelheid Wlles in Karlsruhe.

Verfetzt: die Postassistenten: Albert Grelsich von Mannheim nach Forstheim, Emil Himmelhan von Baden-Baden nach Mannheim, Wilhelm Lang von Appenweier nach Neustadt (Schwarzwalde), Johann Meßger von Mannheim nach Achern, Egon Reibholz von Weiersheim nach Appenweier, Artur Schenkel von Karlsruhe nach Mannheim-Waldhof, Friedrich Stammer von Karlsruhe nach Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent: Johann Petermann in Neudorf (Amt Bruchsal).

* (Mädchenfürsorge.) Für die Wohltätigkeitsveranstaltung, die zugunsten des Mädchenholungsheims des Vereins Mädchenfürsorge am 28. und 29. November in der städtischen Festhalle stattfindet, ist, wie uns mitgeteilt wird, das Programm in der Hauptsache schon festgelegt. Nach dem, was bis jetzt über das Programm bekannt wurde, scheint sich diese Wohltätigkeitsveranstaltung zu einem großen Kinderfest auszuwachsen. So soll unter anderem eine arabische Mädchenzählstunde eingeführt werden, wobei den Kindern mit den schönsten und beliebtesten Märchen die Zeit verkürzt wird. Ferner dürfen die Vorstellungen eines

Kaspertheaters, eine reichhaltige und originelle Puppenausstellung, ein Vestibulenhäuschen für Säusel und Grotel, ein Karussell, eine photographische Ausstellung und noch vieles andere genügen Anziehungskraft ausüben zur Erreichung des Endzweckes der Veranstaltung, armen und gefährdeten Mädchen zu helfen. Wie uns weiter noch mitgeteilt wird, haben sich außer den schon bekannt gegebenen Mitgliedern des Komitees eine ganze Anzahl weiterer Damen und Herren zur Mitwirkung und Unterstützung der guten Sache bereit erklärt. So werden mehrere Künstler und Künstlerinnen ihr Können und ihre Zeit in den Dienst der Wohltätigkeitsveranstaltung stellen. Da das Kinderfest durch die Liebernahme des Protektors von seiten Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin eine ganz besondere Unterstützung gefunden hat, darf man mit Sicherheit annehmen, daß durch diese Veranstaltung wieder ein schönes Resultat auf dem Gebiete sozialer Wohlfahrt erzielt wird.

(Vom Allg. Deutschen Sprachverein.) Wie uns mitgeteilt wird, sind für den kommenden Winter folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Am 5. November: Vortrag des Herrn Sekretär S. Weis über Wege und Ziele des Sprachvereins; im Dezember: ein Jugendschriftenabend für Eltern und Kinder, veranstaltet von Herrn Oberlehrer Otto Friß; im nächsten Jahre wird ein Märchen-Abend und ein Vortrag über die badischen Mundarten stattfinden. Die Veranstaltungen, die im großen Rathssaal stattfinden, sind auch für Nichtmitglieder unentgeltlich zugänglich. Alle Freunde der Sprachpflege, auch Damen, sind herzlich eingeladen.

(Der Verband der badischen Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine) sprach sich für die Schaffung eines Verbandssekretariats aus. Der nächste Verbandstag findet 1910 in Mannheim statt.

(Christkrankenpflege.) Am Montag fand dahier die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung der Allgemeinen Christkrankenpflege statt. Es war nur eine Liste aufgestellt. Gewählt wurden 136 Vertreter der freien Gewerkschaften und 12 Vertreter der christlichen Organisation.

(Rund der Landwirte.) In einer hier stattgehabten Delegiertenversammlung des Bundes der Landwirte wurde Frhr. v. Bödlin von Bödlin aus in Rast zum Vorsitzenden der Landesabteilung Baden gewählt.

(Zu und Stadt.) die hier selbst am kommenden Samstag und Sonntag im Museumsaal auftreten, haben ganz besonders in Berlin, München, Hamburg die denkbar größten Erfolge erzielt. In Berlin allein fanden 426 Aufführungen statt. Dieser Erfolg liegt vornehmlich in der eleganten und unterhaltenden Art, mit der die Künstler, die auch hier vor mehreren Jahren großen Erfolg hatten, ihre überaus feinen Darbietungen vorführen.

(Aus den Sitzungen des Schwurgerichts.) Im letzten Falle der Schwurgerichtssession unterlag am Montag dem Urteilspruch der Geschworenen die Anklage gegen den Kaufmann Otto Cohn aus Kattibor, 33 Jahre alt, hier wohnhaft, und gegen den 27 Jahre alten Kaufmann Oskar Schloß aus Trier, früher in Karlsruhe, jetzt in St. Johann wohnhaft, wegen Verbrechen nach § 239 der Konkursordnung. Die Verhandlung wurde von Landgerichtsrat Kehler präsidiert. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Huber. Die Verteidigung des Cohn führte Rechtsanwalt Süpfle, die des Schloß Rechtsanwalt Max Oppenheimer. Nach der erhobenen Anklage haben die Angeklagten, und zwar Cohn als Schuldner, der seine Zahlungen eingestellt hatte und über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, den Mitangeklagten Schloß veranlaßt, namens der Firma Schloß & Cie. in Trier für 1343 M. 45 Pf. einen dinglichen Arrest gegen die Firma „Kaufhaus Badenia Karlsruhe“ zu beantragen, einen Brief an Schloß geschrieben, in dem er diesem mitteilte, er werde nach Zürich abreisen und Schloß solle sich den dinglichen Arrest erwerben, eine Urkunde bei Notar Ott aufnehmen lassen, nach welcher ein freihändiger Verkauf des Warenlagers des „Kaufhauses Badenia“ an Schloß vereinbart wurde und den freihändigen Verkauf der Waren des genannten Geschäftsbetriebs bewirkt, ohne seine Gläubiger zu benachrichtigen; Schloß hat von Cohn an ihn geschriebenen Brief über seine Reise nach Zürich dem Rechtsanwalt Friedmann vorgelegt und diesen dadurch veranlaßt, beim hiesigen Amtsgericht den dinglichen Arrest zu bewirken, bei der Aufnahme der Urkunde vor dem Notar Ott mitgewirkt und am 28. Oktober 1908 beim hiesigen Amtsgericht den Antrag gestellt, den freihändigen Verkauf der Waren des „Kaufhauses Badenia“ an Schloß zu gestatten. Die Einberufung der beiden Angeklagten gestaltete sich ziemlich umfangreich, da die Erörterungen über das Vorleben und die zahlreichen geschäftlichen Unternehmungen, in welche der Angeklagte Cohn sich schon eingelassen hat, lange Zeit in Anspruch nahmen. Cohn, wie auch Schloß bestritten irgend etwas Strafbares begangen zu haben. Schloß sagte, er habe lediglich einen durchaus berechtigten Forderungsanspruch dem Cohn gegenüber vertreten und die Interessen seiner Firma wahrzunehmen gesucht. Während der Einberufung der Angeklagten trat eine zweifelhafte Mittagspause ein. An das Verhör schloß sich die Beweisaufnahme. Dieselbe gestaltete sich sehr umfangreich, da eingehende Feststellungen über die geschäftlichen Unternehmungen des Cohn zu machen waren. Um 9 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Es war trotz des reichlichen Bemühens des Vorsitzenden nicht möglich, mit der Zeugniseinberufung am Montag zu Ende zu kommen. Dieselbe dehnte sich noch weiter aus, als man annehmen konnte, da infolge verschiedener Behauptungen von seiten der Angeklagten die nachträgliche Ladung weiterer Zeugen notwendig geworden war. Die Abhör dieser Zeugen dauerte mehrere Stunden. Erst gestern um 4 1/2 Uhr abends konnte die Beweiserhebung geschlossen werden. Die Plaidoyers begannen um 7 Uhr und wurden um 10 1/2 Uhr abgebrochen. Staatsanwalt Dr. Huber begründete heute vormittag die Anklage und richtete an die Geschworenen den Antrag, Cohn und Schloß im Sinne der erhobenen Anklage schuldig zu sprechen. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Süpfle für Cohn und Rechtsanwalt Max Oppenheimer für Schloß, traten für die Freisprechung ihrer Mandanten ein. Die Geschworenen bejahten bezüglich des Angeklagten Cohn die Schuldfrage wegen Weisheit zum betrügerischen Bankrott, unter Verjagung mildernder Umstände und verneinten bezüglich des Angeklagten Schloß sämtliche Schuldfragen. Gemäß dieses Verdittes wurde Schloß freigesprochen und Cohn zu 6 Monaten Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungsbehörde, verurteilt. Mit diesem Falle hatte die Schwurgerichtssitzung ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende entließ daher die Geschworenen mit Worten des Dankes für die pflichtgetreue Ausübung ihres Richteramtes in die Heimat.

w. Mannheim, 28. Okt. Bei den gestrigen Bürgerauswahlwahlen zur zweiten Klasse siegte die Liste der Sozialparteien mit 1619 Stimmen. Die Sozialvereinstelle erhielt 514, die Sozialisten 286 Stimmen.

Freiburg, 27. Okt. Bei der ersten Zimmatrikulation an unserer Universität wurden 262 Studierende, darunter 11 Frauen, als atabemische Bürger aufgenommen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Wegen Münzfälschung wurden gestern in Mannheim zwei Individuen, welche seit 2 Tagen von auswärts zugezogen sind und sich unter falschem Namen dort aufhielten, festgenommen. Es ist anzunehmen, daß sie in Wirtschaften, Kaufläden, bei Wepel- und Kaffeeverkäufern usw. hier eine Anzahl falscher Zweimarkstücke ver-

ausgabten haben. — Am Montag fand in Pforzheim der 5. Verbandstag der Lechner und Installateure Süddeutschlands statt. Nächstes Jahr wird voraussichtlich eine außerordentliche Tagung abgehalten, zwecks Neuorganisation. Eventuell soll ein besoldeter Sekretär angestellt werden. — Die Fremdenfrequenz betrug in Baden-Baden 60 324, in St. Blasien 6491. — In Diersheim (A. Kehl) fiel beim Spielen am Bache das fünfjährige Söhnchen des Fischers Michael Feidt ins Wasser und ertrank. — Am Montag tagte in Kehl der Badische Landesverein des Evangelischen Bundes. Derselbe zählt 133 Ortsvereine mit 14 470 Mitgliedern und 8 angeschlossene Vereine mit 1162 Mitgliedern. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Das nächste Jahresfest des Hauptvereins findet in Mannheim statt. — In Schwärzenbach bei Neustadt i. Sch. brannte der große Gajenbauernhof nieder. Der Besitzer, Landwirt Höfler, erleidet großen Schaden. Fast sämtliche Fahrnisse sind ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandstiftung vermutet. Eine verdächtige Person wurde bereits verhaftet. — In Emmendingen das neue städt. Krankenhaus mit einer kleinen Feier seiner Bestimmung übergeben. — In Wingen (A. Bruch) geriet die siebenjährige Tochter des Korbmachers Krentner, als sie Kaffee für die kleinen Geschwister kochen wollte, dem Feuer zu nahe. Das Kind fand sofort in Flammen und verbrannte. Die Eltern waren während des Unglücks auf dem Felde beschäftigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Bernigerode, 28. Okt.** Anlässlich des Besuchs Seiner Majestät des Kaisers beim Fürsten Stolberg hatte die Stadt Bernigerode gestern reichen Schmuck angelegt. Es herrschte dichter Nebel. Der Kaiser mit Gefolge traf um 6 Uhr 30 Min. mittels Sonderzuges hier ein und wurde auf dem Bahnsteig von dem Fürsten Stolberg und von dessen Bruder, dem Prinzen Hermann, empfangen. Vor dem Schloß präsentierten mittelalterlich gekleidete Torwächter mit Helmbarden; die aufgestellte fürstliche Jägerrei blies den Fürstengruß. Um halb 8 Uhr fand Tafel statt.

*** Bernigerode, 28. Okt.** Heute morgen wurde die Investitur der neuen Abtissin des Klosters Dribeck, Gräfin Magdalena zu Stolberg-Bernigerode, vollzogen. Seine Majestät der Kaiser nahm an der Feier teil, an die sich eine Frühstückstafel im großen Saale des Klosters schloß.

*** Berlin, 27. Okt.** Die Kommission des Reichstages für die Novelle der Gewerbeordnung nahm einen Antrag des Zentrums an, daß an Samstagen und den Vortagen der gesetzlichen Feiertage die Arbeitszeit höchstens neun Stunden betragen dürfe. Ferner wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, daß Wöchnerinnen vor und nach der Niederkunft, im ganzen acht Wochen, nicht beschäftigt werden dürfen; der Wiedereintritt soll an den Nachweis geknüpft werden, daß seit der Niederkunft mindestens sechs Wochen verlossen sind.

*** Berlin, 28. Okt.** In seiner gestrigen Plenarsitzung hat der Bundesrat den Ausschussanträgen zu den Finanzreformgesetzen zugestimmt.

*** Berlin, 28. Okt.** Nach dem Bericht der „Ausg. Postztg.“ hat der Zentrumsabgeordnete Schäbler gesagt, daß man versucht habe, die höchste Autorität der Kirche gegen das Zentrum auszuspielen. Wenn damit gemeint sein soll, der Reichstagspräsident habe bei seinem Besuch in Rom den Papst oder die Kurie zu einer Einwirkung auf das Zentrum veranlassen wollen, so wäre, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, in jeder Form das Gegenteil die Wahrheit. Die Regierung hat nur den Wunsch, daß die Kurie gegenüber dem Gegenstand zwischen Regierung und Zentrumspartei, der sich lediglich auf nicht kirchliche Angelegenheiten bezieht, Neutralität bewahre.

*** Paris, 27. Okt.** Die Deputiertenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die 3 ersten Paragraphen der neuen Fassung des Art. 37 des Einkommensteuergesetzes an, wonach vom landwirtschaftlichen Einkommen bis zum Betrage von 5000 Fr. die Hälfte und darüber hinaus zwei Drittel des Nachwertes der Ländereien zu versteuern sind. Das Haus nahm darauf das Budget des Finanzministeriums an. Bei der Beratung des Budgets des Unterrichtsministeriums wurde der Minister darüber interpelliert, daß den Lehrern verboten ist, das Amt eines Maire oder eines Gehilfen desselben auszuüben. Der Unterrichtsminister erwiderte, daß Gesetz untertage den Lehrern die Ausübung jeder Tätigkeit in der Verwaltung, zumal in einer Zeit, wo die Laienschulen Angriffen ausgesetzt sind. Es sei notwendig, daß die Lehrer ausschließlich ihrem Beruf nachgeben. Nach einer kurzen Beratung nahm das Haus mit 489 gegen 69 Stimmen die einfache von der Regierung gebilligte Tagesordnung an. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

*** Venedig, 28. Okt.** Prinz August Wilhelm von Preußen und Gemahlin sind gestern abend hier eingetroffen und werden einige Tage in Venedig bleiben.

*** New York, 28. Okt.** Nach einer Meldung aus Mexiko erklärte Präsident Diaz die Gerüchte, daß er noch vor Ablauf seiner Amtszeit zurücktreten werde, für unbegründet. Gleichzeitig deutet er an, daß er abermals für die Präsidentschaft kandidieren werde.

*** Ottawa, 28. Okt.** Die Resultate der allgemeinen Wahlen in Kanada stehen noch nicht völlig fest, aber es geht aus ihnen bereits hervor, daß sie eine Mehrheit von 50 Stimmen für Sir Wilfrid Lauriers Verwaltung ergaben, gegenüber einer Majorität von 66 Stimmen im letzten Parlament. Premierminister Laurier ist wiedergewählt.

Verschiedenes.

Stettin, 28. Okt. Der neue deutsche Riesendampfer, der am Samstag vom Stapel gelassen und auf den Namen George Washington vom amerikanischen Volkshafter gekauft werden soll, hat eine Länge von 220 m und eine Fahrgeschwindigkeit von 18,5 Knoten.

Göbing, 28. Okt. Gestern nachmittag erfolgte im hiesigen Rathaus bei dem Abbleuchten der unbedingten Gasleitung eine Explosion. Drei Arbeiter wurden schwer, ein Straßenpassant leicht verletzt.

Breslau, 28. Okt. In dem Schädenerfahrungsprozess, den der bei den Kranallen am 19. April 1905 um seine linke Hand gekommene Arbeiter Wienwald gegen die Stadt Breslau führte und in dem die Stadtverwaltung bereits rechtskräftig verurteilt war, sprach heute die 5. Zivilkammer des Landgerichts dem

Angeklagten folgende Entschädigung zu: 1000 M. für den immateriellen Schaden, 142,80 M. Lohnerloshaus für die ersten 8 Wochen und ferner eine in den ersten Jahren variierende Rente, die vom 10. April 1911 ab 187,25 M. vierteljährlich beträgt. Außerdem hat die Stadt die Kosten für die notwendig werdenden Reparaturen und Erneuerung der künstlichen Hand zu tragen.

Dresden, 28. Okt. Der am Samstag bei der königlichen Jagd auf dem Hermsdorfer Revier von einem andern Jagdgaste durch einen Schuß verletzte Kammerherr v. Arnim aus Hermsdorf ist in der Diakonissenanstalt seinen Verletzungen erlegen.

Frankfurt a. M., 28. Okt. In zwei langen Sitzungen verhandelte gestern die Stadtverordnetenversammlung über die Anstellungs- und Befoldungsverhältnisse der städtischen Arbeiter und nahm dabei zwei sozialdemokratische Anträge an. Danach soll zum 1. April 1909 in den städtischen Betrieben der neunhündige Arbeitstag eingeführt werden und jeder Arbeiter, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, nach einjähriger Beschäftigung in den städtischen Betrieben das Wahlrecht zu den Arbeiteraussschüssen erhalten.

Großherzogliches Hoftheater,

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 29. Okt. 5. Vorst. außer Ab. Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 30. Okt. Abt. A. 15. Ab.-Vorst. „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende 11 Uhr.
Samstag, 31. Okt. Abt. C. 15. Ab.-Vorst. „Die Glücklichen“, ein lustig Märchenpiel in 3 Akten von J. E. Pohlig. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Sonntag, 1. Nov. Abt. A. 17. Ab.-Vorst. „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Vorläufige Bekanntmachung.
Donnerstag, 5. Nov. 6. Vorst. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, in festlich beleuchtetem Hause: „Lobengrün“.

Vorverkauf an die Abonnenten am Mittwoch den 28. Okt., nachm. 3-5 Uhr; Abt. A: 3-4 Uhr, Abt. B: 4-1/2 Uhr, Abt. C: 1/2-5 Uhr. **Allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag den 29. Okt.,** vormittags 9 Uhr, an.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 28. Oktober 1908.

Der hoch. Druck, dessen noch über Nordwestfrankland liegender Kern seit gestern erheblich abgenommen hat, hat sich weiter westwärts über Mitteleuropa ausgebreitet. Die gestern vor dem Eingang des Kanals ersichene Depression ist nach der Westküste Irlands abgezogen. In Deutschland herrscht teils heiteres, teils nebligtes Wetter, die Temperaturen sind meist etwas zurückgegangen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Oktober früh.

Luzern: wolkenlos 6 Grad, Piarritz wolkenlos 17 Grad, Nizza wolkenlos 12 Grad, Triest wolkenlos 11 Grad, Florenz wolkenlos 10 Grad, Rom wolkenlos 14 Grad, Cagliari wolktig 16 Grad

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^U	758.7	3.5	5.6	95	NE	wolkenlos
28. Morgs. 7 ^U	761.9	-0.5	4.3	96	"	heiter
28. Mittags. 2 ^U	761.6	13.1	6.8	61	E	"

Höchste Temperatur am 27. Oktober: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Oktober 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Oktober, früh: **Schnitzinsel** 1.10 m, gefallen 5 cm; **Kehl** 1.73 m, gestiegen 1 cm; **Mannheim** 3.26 m, gefallen 1 cm; **Wannheim** 2.16 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: **Julius Raß in Karlsruhe.**

Druck und Verlag: **G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

GLASHÜTTER UHREN

brauchen zur Reinigung, Reparatur oder Regulierung nicht nach der Fabrik geschickt zu werden. Diese Arbeiten, die mehr Kenntnisse und bessere Einrichtungen erfordern, als für gewöhnliche Uhren nötig, werden bei mir mit der ganzen erforderlichen Sorgfalt unter zweijähriger Garantie ausgeführt. Auch übernehme ich alle anderen Reparaturen einfacher und feinsten Uhren zu mässigen Preisen.

G. SCHMIDT-STAUß, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.
Haupt-Niederlage der echten Glashütter Lange-Uhren.
Illustr. Spezialpreisliste steht zu Diensten.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlsruhe 11 Telefon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten

Karlsruher Zeitung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teile tiefbetrübt den am 27. Oktober d. Js. nach längerem Leiden erfolgten Tod meines Vaters

Herrn Josef Ernst

in Sasbach mit.

Gernsbach, den 28. Oktober 1908.

Dr. Wilh. Ernst, Bezirksassistentenarzt
nebst Familie.

11778

Grosskürschnerei **Wilh. Zeumer**
Gegründet 1870
Kaiserstrasse 125/27 KARLSRUHE Telefon 274

Altrenommiertes Spezialgeschäft für

PELZWAREN

von den einfachsten bis edelsten Pelzarten

Hervorragend reichhaltiges Lager

Neu- u. Massanfertigungen Aenderungen u. Reparaturen

Auswahlsendungen bereitwilligst

11705

Kalte Füsse

sind sehr oft Anlass zu allerlei

Krankheiten.

Eine Erkältung der Füsse zeitigt nicht nur die so sehr gefürchteten Frostballen, sondern sind oft einzig und allein schuld an

Rheumatismus.

Am meisten sind im Winter die mit Fussweiss behafteten Personen dieser Gefahr ausgesetzt. Als einziges wirksames Mittel zur Verhinderung dieser Uebel ist eine wirklich zweckentsprechende Fussbekleidung. An erster Stelle tritt hier der Stiefel mit eingearbeitetem Korkboden, verbunden mit entsprechend warmer Fütterung, welcher jede Kälte und Nässe vom Fusse abhält und ihn bei jeder Witterung trocken und warm hält. Dieser Stiefel in wirklich bequemer und doch eleganter Form wird jedem an kalten Füssen Leidenden zur Wohltat und nach der ersten Probe unentbehrlich werden und werden solche in unübertroffener Art ausgeführt bei

11784

Albert Heil

G. Grosskopfs Nachfolger
Grossh. Hoflieferant

Erbprinzenstrasse Nr. 2.

Für Herren und Damen grosse Auswahl am Lager.

Billigste Preise.

Rabattmarken.

Kartoffel - Winterbedarf

Gebirgs, Hardt u. Mänsle

in nur allerbesten Qualität liefern zu billigen Preisen

Kreitmayr & Co.

Kartoffel en gros & en detail (Versand)

Telephon 1299

Zähringerstrasse 90.



Scherer-Cognac

hervorragende deutsche Marke

1/2 Fl. Mk. 2.— 1/2 Fl. Mk. 1.10

Cognac diabétique

garantiert zuckerfrei

1/2 Fl. Mk. 3.— 1/2 Fl. Mk. 1.60

Viktor Merkle

Karlsruhe — Tel. 175

11.171

PALMIN

SIE
scheinen das noch gar nicht zu wissen,
Palmin ist nicht nur für bescheidene,
sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH
Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

27806

„VOGESIA“ - MILCH - SCHOKOLADE

Erfrischend und kräftigend
ist die ausgezeichnete, wohlschmeckende

von L. SCHAAL & Cie., Cie. Française, Strassburg.
Erhältlich in den meisten bess. Konditoreien und Kolonialwärdig.

Saison - Eröffnung

Herbst und Winter 1908/09

Herren - Bekleidung

Wir bringen in dieser Saison das Vollendetste auf dem Gebiete und ist diese Abteilung mit den apartesten Neuheiten ausgestattet.

Jünglings - Bekleidung

Sacco-Anzüge, Raglans, Paletots in allen Grössen und vielen Preislagen auf das reichhaltigste sortiert.

Knaben - Bekleidung

Die Spezial-Abteilung ist durch Umbau bedeutend vergrössert, und liessen wir uns speziell in dieser Saison angelegen sein, wirkliche **Neuheiten** zu bringen.

Durch Einkauf bei nur ersten Firmen sind wir in der Lage, geschmackvolle und äusserst chice Modelle zu erhalten.

Mass - Abteilung

Unsere Mass-Abteilung steht unter Leitung wirklich hervorragend tüchtiger Fachmänner und verfügen wir über beste Arbeitskräfte.

Stofflager

Dasselbe ist mit den neuesten Erzeugnissen der Mode in Stoffen deutscher und englischer Fabrikate auf das reichhaltigste ausgestattet.

11.758

Wir bitten um Beachtung unserer entsprechend dekorierten Fenster.

Spiegel & Wels

Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.